



St. Anna Twistringen

**Kleiner Kirchenführer
von Reinhard Molitor**

Inhalt

Führung durch die Kirche	3
Die Becker-Orgel.....	10
Zur Geschichte der Gemeinde.....	12
Zur Geschichte der Kirche	13
Die Twistringer Seelen-Tour	14
Der GemeindeVerbund.....	16



St. Anna Twistringen

Kleiner Kirchenführer von Reinhard Molitor

Unter Mitarbeit von Bettina Benesch, Wolfgang Bößl, Hedwig Harms,
Friedrich Kratzsch, Johannes Schäfer, Ansgar Thelken

© Kath. Kirchengemeinde St. Anna - Am Kirchhof 7

D 27239 Twistringen

www.gemeindeverbund.de

Führung durch die Kirche

Liebe Besucherin, lieber Besucher
unserer St.-Anna-Kirche,

lassen Sie sich faszinieren von dem
ungewöhnlich großen und hellen
Kirchenraum. Er lädt ein zu Andacht und
Gebet und versammelt zum Gottesdienst.
Geschaffen für eine gut 6.000 Mitglieder
zählende katholische Kirchengemeinde
bietet das Gotteshaus mit seinem 56 m
hohen und weit sichtbaren Turm für 600
Personen Platz .

Unser Gebäude hat eine lange und
wechselhafte Geschichte. Die jetzige Kirche
ist im Wesentlichen im Jahre 1870
entstanden.

Dürfen wir Sie einladen zu einem kleinen Rundgang?

Wir beginnen ihn beim Wichtigsten, dem
Altar. Er ist Mittelpunkt der
Eucharistiefeier. Und so hat ihn der
Aachener Künstler Klaus Iserlohe 1994
geschaffen als "Brennpunkt im
kosmischen Raum der Kirche".

Ganz in der Nähe steht der **Ambo** vom
gleichen Künstler. In seiner Mächtigkeit
will er die Bedeutung des Wortes Gottes
unterstreichen. Stilisiert deutet er das
Motiv vom brennenden Dornbusch an
(vgl. Ex 3,2).



Eine besondere Aufmerksamkeit erfährt auch der **alte Hochaltar** (Hermann Seling, 1870). Die frühnazarenischen Darstellungen der wesentlichen Heilsgeheimnisse (Weihnachten, Ostern) machen deutlich, dass hier kein neues Opfer gefeiert wird, sondern das Geheimnis der Erlösung durch Christus gegenwärtig gesetzt wird.



Viel älter ist jetzt im Eingangsbereich der **Taufbrunnen** - das älteste aller Einrichtungsgegenstände in der Kirche und wohl auch der ganzen Stadt Twistringen (2. Hälfte des 13. Jahrhunderts). Der glockenförmige

Bronzemantel steht auf drei Füßen

Die lateinische Inschrift lautet: „Non est regalis generatio penitentialis, non est regalis nec in usu copula talis, quid meruere pat quocunque topo generati sacro fonde lotum vel mundat gratia totum vel non est sacri mundatio plena lavacri“

d. h. übersetzt: „Ist nicht königliche die Wiedergeburt durch den Priester? Ist nicht königlich und gebräuchlich ein solcher Zeugungsakt? Was haben die zu leiden verdient, die in jedem beliebigen Ehebett gezeugt sind! Aber den im heiligen Quell Gewaschenen reinigt die Gnade ganz. Oder ist nicht die Reinigung durch das (Tauf-)Bad eine vollkommene?“



Die Taufkapelle wird abgeschlossen von einem Holzzaltar (ca. 1900)
Es zeigt eine goldene Marienikone, eine Kopie der
„Immerwährenden Hilfe“ uns zeigt die Eltern Mariens, Joachim und
Anna (hier beim Studium der Hl. Schrift)

Von besonderer Innigkeit geprägt ist das
Bild der **Anna Selbdritt** aus dem Jahre
1966. Der Legende nach war die Hl. Anna
- die Patronin unserer Kirche - die Mutter
Mariens. Im Mittelalter waren
Darstellungen, die die Großmutter Anna,
die Mutter Maria und das Kind Jesus
gemeinsam zeigen, sehr beliebt. Sie
unterstreichen Werte wie Mutterschaft,
Familie und Geborgenheit.

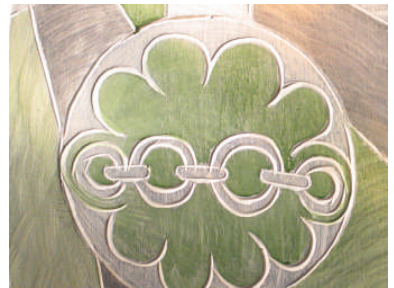


Auf der gegenüberliegenden Seite sehen
wir den auffälligen grün und grau
gestrichenen **Tabernakel**. In ihm
bewahren wir die aus dem Gottesdienst
übrig gebliebenen Brotstücke ("Hostien")
auf, denn für uns ist darin Christus selbst
gegenwärtig.

Der Tabernakel stammt wie Altar, Ambo,
Sedilien und Apostelleuchter ebenfalls von
Iserlohe. Erst bei näherem Betrachten sind
die zahlreichen Motive aus der
Heilsgeschichte mit reicher symbolischer
Aussagekraft erkennbar. Auf der Bronzetür
zeigen die Medaillons Osterszenen (hier abgebildet: Jesus zeigt
Thomas seine Wunden). Die sieben
weißen Sonnenräder sind auf den
ebenfalls weißen Corpus des Christus
am Kreuz im Altarraum bezogen und
weisen auf die sieben Sakramente hin,
die wir in unserer Kirche kennen
(Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße,
Krankensalbung, Ehe, Priesterweihe).



Gehen Sie nun ruhig **hinter den Tabernakel**. Auf der Rückseite sehen Sie in einer symbolreichen Darstellung die heilige Mutter Anna. Aus ihrem Schoß erwächst Maria, die wiederum Christus geboren hat, den Erlöser. Dessen Herz wurde am Kreuz für uns durchbohrt (Medaillon im Zentrum). Weitere Symbole und Personen stammen aus dem Alten Testament: Adam und der Paradiesbaum, die Sterne und Abraham, die Lyra für David, die Ketten als Symbol der Babylonischen Gefangenschaft.



Im Kirchenraum fallen die **Apostelleuchter** an den Seitenwänden auf. Die Kerzen hierauf brennen nur bei besonders feierlichen Gottesdiensten. Iserlohe hat hier die zwölf Apostel dargestellt (z. B. Petrus und Paulus, Johannes, Philippus, Jakobus) und sie den zwölf Stämmen Israels zugeordnet (z. B. Ruben, Juda, Naftali, Benjamin).



Interessant die Zuordnung der eucharistischen Zeichen von Brot und Wein zu den Jahreszeiten; ergänzt durch die Tierkreiszeichen.



Die Kirchenfenster im Chorraum stammen aus der Zeit um 1900.

Vorn links: *Abendmahlsfenster.* Die Spitze zeigt König David mit Krone und Zepter, dann die Abendmahlsdarstellung; darunter die gregorianische Messe, die die Gegenwart Christi im Altarssakrament unterstreicht.

Mitte: *Herz-Jesu-Fenster.* Christus, der Offenbarer des liebenden Herzens, umgeben von Strahlenkranz, Engeln, Maria und Joseph und Heiligen mit einer besonderen Verbindung zum Herzen Jesu und zur Eucharistie.

Rechts: *Kreuzigungsfenster* mit Spruchband des Propheten Jesaja. Oben ist die Kreuzigungsszene dargestellt, unten Moses, wie er in der Wüste die kupferne Schlange erhöh.

Vorn rechts: *St. Anna-Fenster* mit vier legendären Stationen ihres Lebens (unten: Verkündigung des Engels an Anna, 2. v. u.: Anna im Wochenbett mit dem Wickelkind Maria, 2. v. o.: Anna als Katechetin Maria, oben: Anna und Joachim bringen Maria zum Tempel).

Die Fenster im **Osten** (Fa. Peters, Paderborn, um 2000) lassen das Licht kunstvoll hinein; im **Westen** zeigen sie das Weinrebenmotiv (Entwurf: Kröger-Ohbeck, ca. 1966).

Mehr Informationen zu den Fenstern enthält unsere Schrift: „Durchstrahlt vom Licht“



Etwas versteckt findet sich eine besondere Kostbarkeit: die **Ölbergsszene** an der Nordseite. Dieses Schnitzwerk aus der Barockzeit zeigt Jesus am Abend vor seinem Leiden im Garten Gethsemane (vgl. Mt 26, 36-46).



In der **Marienkapelle** lädt ein wertvolles Bild der schmerzhaften Mutter Gottes aus dem 19. Jahrhundert. zum Gebet ein.



Der bedeutende spanische/baskische Künstler Xabier Egaña schuf 2007 die Collage der **Kreuzigungs-Szene**, erinnernd an den Isenheimer Altar von Matthias Grünewald.

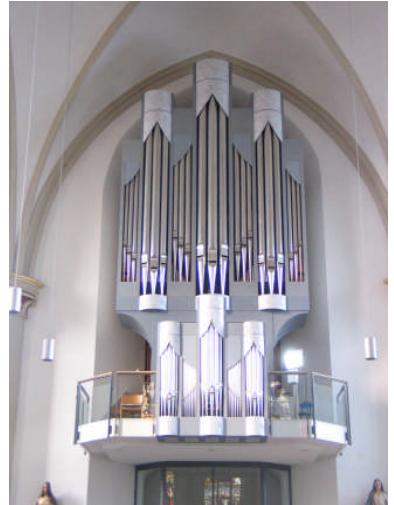


Die Becker – Orgel

Anno 1995, am vierten Fastensonntag "Laetare" (d.h.: "Freue dich"), konnte die neue Orgel ihrer Bestimmung übergeben werden. Mit 34 Registern in 3 Manualen und 1 Pedal ist sie eine Meisterleistung des Orgelbauers Becker aus Kupfermühle.

In ihrer äußeren Gestalt den Gegebenheiten der St. Anna-Kirche gut angepasst (vermittelnd zwischen Modernität und klassischer Bauweise), entspricht sie in Disposition, Pfeifenmensen und Winddruckverhältnissen den sächsischen Silbermann-Instrumenten. Ausschlaggebend für diese Konzeption war der Wunsch, nach größtmöglicher stilistischer Vielfalt, ohne auf ein charakteristisches Profil verzichten zu müssen. So findet man im Instrument die italienische "Unda maris", französische Zungen und norddeutsche Mixturen ebenso wie die verhaltenen, in das sog. "empfindsame" Zeitalter hinausweisenden Streicherstimmen (Gamba und Fugara), die dem Silbermannschüler Zacharias Hildebrandt abgeschaut sind.

Im „Twistringer Orgelherbst“ interpretieren Organisten auf diesem von nationalem und internationalem Ruf (hier: Gereon Krahorst, Paderborn. mit Cordula Frank) vor allem Werke des Barock, der Klassik und der Romantik, aber auch der Moderne. Eine CD gibt hervorragende Hörbeispiele wider.



**Musik in
St. Anna**

Thomas Hartog
Trompete
Johannes Schiefer
Orgel



DISPOSITION DER TWISTRINGER ORGEL

erbaut 1995 von der Orgelbauwerkstatt Michael Becker, Kupfermühle

HAUPTWERK

Bordun 16'
Principal 8'
Rohrflöte 8'
Unda maris 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Octave 2'
Mixtur IV 2'
Cymbel III 1 1/3'
Trompete 8'
Cornett V 8'
Koppel OW-HW
RP-HW

RÜCKPOSITIV

Gedackt 8'
Principal 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Terz 1 3/5'
Quinte 1 1/3'
Siffler 1'
Mixtur III 1'
Krummhorn 8'
Tremulant

OBERWERK

Quintade 16'
Principal 8'
Gedackt 8'
Gamba 8'
Octave 4'
Flöte 4'
Fugara 4
Octave 2'
Flageolett 1'
Mixtur IV 1 1/3'
Vox humana 8'
Cornett III 2 2/3'
Tremulant

PEDALWERK

Principal 16'
Subbaß 16'
Octavbaß 8'
Octave 4'
Mixtur IV 2 2/3'
Posaune 16'
Trompete 8'
Clairon 4'
*Koppeln HW-Ped
OW-PED
RP-PED*

Stationen des Kirchbaus

- um 825 wahrscheinlich Fachwerkkirche
- 1618 Dach des Turmes total zerstört
- 1668 Bericht über vorhandene Stroheckung des Turmes
- Kirche ist zu klein, ist aber neu hergerichtet worden; 1694 Vorschlag zur Erweiterung der Kirche
- 1711 Verlängerung des Kirchengebäudes nach Osten - hieran erinnert die Sandsteinplatte am Westeingang der Kirche - Maße der Kirche. 36 m lang, 10 m breit, im Chorbereich 18 m Breite, Holzpfiler stützen die Decke
- 18. Jh. Einbau von Emporen mit Sitzplätzen
- 1809 Reparatur des Kirchturms
- 1825 Schwerwiegende Schäden an der Kirche, Westpforte muss geschlossen werden, insgesamt schlechter Zustand, Vorschlag zu Neubau, da Kirche auch zu klein
- 1867 Abbruch der alten Kirche mit romanischem Turm - Darstellung am Westeingang der Kirche
- 1870 Weihe der neugotischen Kirche (Kirchenbaumeister J.B. Hensen) am 25. Oktober, Drehung der Grundachse um 90° der Kirche, d.h. jetzt Nord-Süd-Ausrichtung
- nach 1880 Einbau von Seitenbühnen, um Sitzplätze zu schaffen, Ausmalung der Kirche, ca. 1400 Sitzplätze
- 1927 Erneute Ausmalung
- 1945 Bombenschaden
- 1966-68 Anbau eines Neubaus Ausrichtung wieder Ost-West, Neudeckung und Renovierung des Altbaus, Bleiverglasungen an der Westseite - ca. 1350 Sitzplätze
- 1985 Erste Gedanken zu einer Sanierung und Umgestaltung nach Feststellung von Schäden an der Bausubstanz bei Alt- und Neubau, Kirche zu groß
- 1987 Architekten-Ideenwettbewerb zur Um- und Neugestaltung



- 1988 Schließung der Kirche wegen zu hoher Asbestfaserkonzentration
- ehemaliges Kino wird als Ersatz-Kirche hergerichtet
- 1988-1994 Abriss des Neubaus, umfassende Sanierungs- und Renovierungsarbeiten, bauliche Wiederherstellung der Vorgängerkirche; ca. 600 Sitzplätze
- Weihe des Altares, nach mehr als fünf Jahren dient die St. Anna Kirche der Gemeinde wieder als Gotteshaus.



Zur Geschichte der Gemeinde

- um 825 Gründung der Pfarrei Twistringen im Bistum Minden
- um 1250 erste bekannte urkundliche Erwähnung von Twistringen
- 1252 Verkauf der Herrschaft Vechta an den Bischof von Münster
- 1458-1541 Pfandherrschaft der Grafen von Hoya über das Kirchspiel Twistringen
- um 1525 Reformation in der Grafschaft Hoya
- 1618 Beginn der Rekatholisierung des Kirchspiels. Twistringen wird eine katholische Enklave im protestantischen Umland
- 1667 Kirchliche Zuordnung des Kirchspiels Twistringen zum Bistum Münster
- 1741 Zuordnung aller hannoverschen Untertanen im Kirchspiel Twistringen zum Amt Ehrenburg
- 1803 Übernahme der münsterschen Rechte im Kirchspiel Twistringen durch das Herzogtum Oldenburg
- 1824 Kirchliche Zuordnung des Kirchspiels Twistringen zum Bistum Osnabrück
- 1890 Gründung der evangelischen Nachbargemeinde Martin-Luther. Auch Katholiken spenden für den Kirchbau

- Heute gehört die katholische Kirchengemeinde St. Anna im Landkreis Diepholz mit seinen über 6.000 Mitgliedern im Dekanat Twistringen zum Bistum Osnabrück. Sie arbeitet als Pfarreiengemeinschaft im Gemeindeverbund mit St. Marien Marhorst, St. Ansgar Bassum und Christ-König Harpstedt zusammen.